



September 2018 – Nr. 9

Logik des Rechtes

Der Zeitschrift *Lebendige Seelsorge* 2/2018, dem Thema Migration gewidmet, entnehme ich eine Bemerkung über ein Eisenbahnabteil: *„Auf der Suche nach einem Sitzplatz kommt man zu einem Abteil, in dem schon fünf Menschen sitzen, und fragt, ob der leere Platz noch frei sei. Die da Sitzenden, die da sitzen, wie wenn sie da immer schon säßen, räumen das mürrisch ein. Man spürt die geradezu feindlichen Blicke der sozusagen Eingesessenen. Ob die, die das Abteil besetzen, schon lange da sitzen oder ob sie gerade erst an der letzten Station eingestiegen sind, bleibt offen. Übrigens ist ja auch der, der schon am längsten in diesem Abteil sitzt, irgendwann einmal eingestiegen. Und doch sitzen sie da, als säßen sie da schon immer. An der nächsten Station steigt einer aus, ein Platz wird frei. Ein neuer Fahrgast kommt an die Tür und fragt scheu, ob dieser Platz noch frei sei. Und nun gehört der, der gerade erst an der letzten Station eingestiegen ist, zu denen, die immer schon da saßen, und räumt gegenüber dem Hinzugekommenen mürrisch ein, der Platz sei noch frei. Aber der Neuankömmling muss sich nicht lange als Dazugekommener fühlen. Denn an der nächsten Station gehört auch er zu denen, die da immer schon saßen. [nach Hans Magnus Enzensberger] Aus dem „früher Dasein“ wird ein vermeintlicher Rechtsanspruch. Dieses Recht jedoch folgt, buchstäblich hintersinnig gesagt, nicht der Logik der Geschichte, sondern der Logik des Gesäßes – so der Abschluss der Bemerkung.*

Pfarrvikar Franz Wilfinger

0 Gemeindeleben

- + Seit Jahren ist es in unserer Erzdiözese üblich, den letzten Sonntag im September als **Sonntag der Völker** zu begehen. Wir werden nach der Gemeindemesse am 30. September beim Pfarrkaffee - nach Witterung entweder am Irene Harand Platz oder im Pfarrzentrum – Gelegenheit haben, mit den jungen Neugetauften und den Taufwerbern Kontakte zu knüpfen. Sie brauchen unsere Hilfe und unsere Unterstützung.
- + Eine **Familienmesse** haben wir für Sonntag, 23. Sept. geplant. Da wir erst am Do. 6.9. im Gemeinde-Ausschuss die Termine für die nächsten Monate abstimmen, ist die Familienmesse einmal vorläufig eingeplant. Es scheint uns aber sinnvoll, dass einmal im Monat die Gemeindemesse mit und für unsere jüngeren Gemeindemitgliedern (Kindergarten und Schule) gestaltet werden soll. Das hängt aber auch davon ab, ob sich Eltern an der Vorbereitung beteiligen und auch für das Nachher (Agape) sorgen. Eine „Anlaufzeit“ im Kindergarten und Schule wird es auf alle Fälle brauchen. An der KMV Waltergasse beginnt eine neue Religionslehrerin, in unserer Pfarrgemeinde ein neuer Pfarrvikar, Dr. Boris, der sich besonders in der Kinder- und Jugendseelsorge einsetzen wird (damit auch Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Im Oktober wird möglich sein, diesbezüglich nähere Angaben zu machen). Eines ist sicher: Nur mit
- + **Mitarbeit und Mithilfe** gläubiger Gemeindemitglieder wird lebendige, gläubige Gemeinde verwirklicht werden. Beginnen wir bei den einfachen, praktischen Tätigkeiten wie: **Sakristei-Dienst** an einem Sonntagabend im Monat, Einsatz beim Pfarrkaffee...
Tischmütter/väter bei der Vorbereitung auf die Erstkommunion;
Firmbegleiter/Innen...
Betende beim gemeinsamen Rosenkranz um 17.45; bei der stillen Anbetung des Allerheiligsten am Dienstag ab 18.15 Uhr; Mitfeiernde bei der Abendmesse am Donnerstag und Freitag in der Loreto-Kapelle.
Paulaner im Gespräch – eine Initiative unserer Männergruppe am Irene Harand Platz – könnte zu einer gewissen Regelmäßigkeit werden.

Begleitung von Personen, die allein nicht zum Gottesdienst kommen können

Nehmen Sie **Kontakt** mit Mitglieder unseres Gemeinde-Ausschusses auf oder rufen Sie Mittwoch oder Donnerstag zwischen 9.00 – 12.00 in unserer Kanzlei Frau Gerti Hinterndorfer unter 505 50 60 40 oder Pfarrvikar Wilfinger 505 50 60 41 an. Die Tel.Nummer von Pfarrvikar Dr. Boris kann ich erst im Oktober mitteilen.

+ **Bibelgespräch** am 2. Donnerstag im Monat. Heuer behandeln wir das Buch Ijob. „Das ganze Verlangen und die ganze Sehnsucht im Herzen Ijobs strebt hin zur Gottesschau jenseits der Schwelle des Todes, wenn auch ungewiss bleibt, wie sie erfolgen wird. Diese Ungewissheit wird dem um Gott ringenden Menschen vielmehr zu einem heilsamen Stachel, der ihn immer wieder neu im Glauben mit Gott verbindet und ihn sein Leben auf Gott hin einrichten lässt. Das gläubige Verbundensein mit Gott ist Licht genug im leidvollen Dunkel des täglichen Lebens. Es stößt zur Hoffnung auf je neue und je tiefere Gottbegegnung an“(H. Gross in seinem Kommentar zum Buch Ijob)

+ **Offene Runde**

Ein Geschenk regte mich an, bei den offenen Runden an bedeutsame Jahre zu erinnern. Die Herausgeber des im Brandstätter Verlages erschienenen Buches bezeichnen sie als Zäsuren der Geschichte (1848-1908, 1918, 1938-1968-1978-2008-2018).

Unsere Pfarrchronik berichtet natürlich nicht über das „große“ Geschehen in diesen Jahren, sondern wie das Leben an der Basis, eben in unserer Pfarre, verlief. Darüber will ich berichten. So wie man die Familiengeschichte kennenlernen will, gilt Ähnliches wie ich meine, auch für die Gemeinschaft in der man lebt und in der man sich beheimatet weiß.

*Ich wünsche dir,
dass Gott dein Leben leite,
dass er dir Stärke gebe Tag um Tag,
dass er die Hände des Erbarmens breite auf alles,
was da war und kommen mag.*

Josef Butscher

Anderswo ***Würzburger Modell***

In der Zeitschrift „Lebendige Seelsorge“ Heft 2/2018 berichtet Sr. Juliane Seelmann: „Seit sieben Jahren arbeite ich als Franziskanerin und Krankenschwester in der ehemaligen Kaserne am Stadtrand, einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylwerber/innen, obwohl es ursprünglich nur als dreimonatiges Praktikum gedacht war. Einige Mitschwester machten bereits seit den 90er Jahren Besuche in der Gemeinschaftsunterkunft, engagierten sich in der Teestube oder im Spieletreff, waren Ansprechpartnerinnen und Fürsprecherinnen, einfach da, mit auf dem Weg. Eine Aussage aus dem Sendungsauftrag unserer Kongregation der Oberzeller Franziskanerinnen lautet: *‘Wir lassen uns von der Lebenswirklichkeit der Menschen berühren.’* Die Lebenswirklichkeit der Menschen auf der Flucht, die einen Ort der Sicherheit und eine neue Heimat suchen, hat mich in meinem Praktikum so sehr berührt, dass ich geblieben bin. Auch Franziskus von Assisi ließ sich von der Lebenswirklichkeit der Menschen seiner Zeit berühren. Er hatte keine Berührungsangst, sondern ging auf den Aussätzigen zu und umarmte ihn. Menschen auf der Flucht haben vieles hinter sich. In Europa erleben sie Ressentiments und Ängste aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder ihres Glaubens. Sie werden abgelehnt, zurückgewiesen.. Ich werde nie den Satz vergessen, den ein junger Syrer mir einmal sagte: *‘Wie bei Maria und Josef: Verschlossene Türen, niemand hat Platz.’* Sind unsere Türen verschlossen oder offen?“

+

Dresdner Modell

In der vorhin erwähnten Zeitschrift findet sich ein Bericht über Dresden, aus dem ich zitiere: „Erfahrungen aus den ostdeutschen Bundesländern zeigen auch, dass in einer christlichen Gemeinde, einer Stadt oder einem Landkreis klare Positionierungen für Fremdenfreundlichkeit und Weltoffenheit nicht nur mit Worten von hoher Bedeutung sind, sondern auch durch die Ermöglichung und Gestaltung von Begegnungsräumen, Sprachtreffs und interkulturellen Lernräumen für alteingesessene und neue Nachbarn.

Ein Beispiel ist ein Sprachtreff, der seit zwei Jahren montagnachmittags in der Dresdner Gemeinde St. Petrus stattfindet und von etwa 15 katholischen, evangelischen und bekenntnisfreien Personen unterstützt wird. Hier findet kein Sprachkurs im engen Sinn statt, sondern deutschsprachige und neue Dresdner kommen einfach bei Tee und Kaffee miteinander ins Gespräch. Dies ist für viele neue Nachbarn aktuell offenbar wichtiger als andere Formen der Unterstützung.“

+ ***Besuch bei Father Leonard und der Vidiyalgemeinschaft im südindischen Tamil Nadu.***

Entweder ich esse eine Mahlzeit von meinem einfachen Blechteller (traditionell mit der rechten Hand ohne Besteck) oder er steht abgespült im Regal. Wenn ich Durst habe, nehme ich einen Becher Wasser vom Krug auf dem Tisch. Einen Teller und einen Becher, einfache Speisen und Wasser; mehr benötigt hier niemand. Nach zwei Wochen zu Gast bei unseren Freunden in Südindien habe ich viel erfahren über ein einfaches, entbehrungsreiches, arbeits-intensives und dennoch zufriedenes, freudvolles Leben der Gemeinschaft, aber auch über mich und meine europäischen Bedürfnisse.

Father Leonard und derzeit acht Ordensschwwestern haben es sich bewusst zum Ziel gesetzt, mit den Ärmsten zu leben und für sie da zu sein: verarmte Bauern, Dalits (Unberührbare) und deren Kinder. Nächstenliebe wortwörtlich, sozusagen. Die Jugendlichen, ca. 60 Kinder im Heim und 500 in den beiden Schulen, viele aus schwierigen sozialen Verhältnissen, profitieren davon. Sie erfahren Freundlichkeit, menschliche Wärme und Anerkennung, bekommen Bildung und Essen. Sie erwerben schulisches Wissen aber auch Herzensbildung, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz.

Um dies alles zu bewerkstelligen, ist Hilfe und Unterstützung nötig. Während unseres Aufenthaltes können wir uns im Detail davon überzeugen, wie wirkungsvoll auch wir als Pfarre in der Vergangenheit Unterstützung beisteuern konnten. Fahrräder, Wassertankwagen, Schulbusse, Schuluniformen, und der jüngst eingeweihte Speisesaal, vieles wurde erst durch großzügige Hilfe von Vielen möglich. Alles ist äußerst effizient organisiert und immer mit Hinblick auf das Wohl der Jugendlichen eingesetzt.

Ein Herzenswunsch von Father Leonard und der Gemeinschaft ist es, den Jugendlichen, ihren Familien und der umliegenden Bevölkerung durch Errichtung eines Health Care Centers ein Minimum an Gesundheitsvorsorge und eine Basisversorgung im Krankheitsfall bieten zu können. Lassen wir unsere Freunde nicht im Stich, jede Unterstützung ist wertvoll!

Spendenkonto IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300, Verein VANAKKAM!
Alle Infos immer auch unter www.vanakkam.at

Herzlichst, euer

Peter (peter.schoenhuber@vanakkam.at)

Infoabend Dienstag 23. Oktober 19.30 im Pfarrzentrum



Gunda Schönhuber und Sister July vor dem festlich geschmückten Speisesaal.



Das Waisenkind Devi (li) und ihre Freundin in der High School.

+ ***Nachgezählt***

Mädchen sind fleißiger als Jungs. Nicht nur in der Schule, auch in der Kirche. Das zeigt die Statistik: 167.885 männliche Ministranten stehen sonntags am Altar 191.726 weiblichen Ministranten gegenüber.

Was dazu wohl die 356 deutschen Professoren für katholische Theologie sagen? Immerhin kann sich die Zahl sehen lassen. Dabei lassen sich seit 1950 immer weniger Gemeindemitglieder im Gottesdienst sehen. Während 1950 noch jeder zweite Katholik in die Kirche ging, waren es 2016 nur noch 10 Prozent. Natürlich gibt es eine Ausnahme und diese heißt Heiligabend. Die Evangelische Kirche in Deutschland zählte auch 2016 mit und kam auf 36,5 Prozent ihrer Mitglieder. Und so unpopulär ist der Kirchenbesuch nun auch wieder nicht. Immerhin sitzen jedes Wochenende mehr Menschen in der Kirche als in den Stadien der Fußball-Bundesliga.

*Aus: Tilman Kleister „Wie der Golf vom Papst ins Casino kam“
Verlag Camino*

Offizielle Adressen:

Pfarre zur Frohen Botschaft, Belvederegasse 25, 1040 Wien

Tel. 01/ 505 50 60 e-Mail: Pfarre@ZurFrohenBotschaft.at

Pfarrer Gerald Gump: Gerald.Gump@zurFrohenBotschaft.at

Homepage: Pfarre.ZurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner, Paulanergasse 6, 1. Stock,

Bürozeiten: Mittwoch und Donnerstag von 09.00 – 12.00.

Tel. 505 50 60 40; Fax 505 50 60 42

Mit Ende des letzten Pfarr-Jahres hat Monika Bauer (bis 2016

hauptamtliche Sekretärin der Pfarre Wieden) ihren ehrenamtlichen Dienst

beendet. Daher wird ab September auch diesen Tag Gerti Hinterndorfer

übernehmen.

E-mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at

<http://members.chello.at/pf>

Pfarrsekretärin Gertrud Hinterndorfer

Gertrud.Hinterndorfer@zurFrohenBotschaft.at

Pfarrvikar Franz Wilfinger Franz.Wilfinger@zurFrohenBotschaft.at

Pfarrvikar Dr. Boris Holosnjaj; Boris.Holosnjaj@zurFrohenBotschaft.at

Kirchenführer, kurz gefasst:

In der Kanzlei erhältlich, ebenso Ansichtskarten von der Kirche.

Kindergarten

Waaggasse 4, Hoftrakt; Tel. 0676 555 54 75

E-mail: paulaner@nikolausstiftung.at

Leiterin: Frau Ursula Blaha.

Die Einrichtung wird von der St. Nikolaus-Stiftung geführt.

Gottesdienste:

Montag bis Samstag 08.00 Frühmesse im a. o. Ritus

Donnerstag und Freitag 18.30 Abendmesse

Samstag **18.30** Vorabendmesse

Sonntag **08.00 hl. Messe im ao. Ritus (regelmäßig ab 9. September)**

09.30 Gemeindemesse

11.30 Spätmesse mit Hw. Silvio Crosina (erst ab 16.09.)

17.00 Die **Patres** der **Petrusbruderschaft** feiern mit ihrer
Gemeinde im außerordentlichen Ritus.

18.30 Abendmesse

Rosenkranz: Wochentags um 17.45 (ausgenommen Mittwoch);

Beichtgelegenheit:

Mo./Di.: 07.15 – 07.45

Do./Fr./Sa.: 17.45 – 18.15

September

So	02.	19.30	Treffen mit Taufwerbern und Neugetauften
Di	04.	18.15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten
Do	06.	19.00	Gemeinde - Ausschuss
So	09.	08.00 09.30	Frühmesse im ao. Ritus Pfarrvikar Dr. Boris stellt sich vor
Di	11.	18.15 19.30 19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten Männerrunde
Mi	12.	19.30	Hl. Messe im a. o. Ritus
Do	13.	19.00	Bibelgespräch – Einführung in das Buch Ijob
So	16.	11.30 10.00 18.30	Spätmesse <i>Pfarrgottesdienst mit allen 4 Pfarrgemeinden in St. Elisabeth; daher entfällt bei uns die Gemeindemesse um 09.30.</i> Abendmesse
Di	18.	18.15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten
Mi	19.	19.00	Barockmusik in der Paulanerkirche (Ensemble sonor beatus)
Do	20.	19.00	Offene Runde Unsere Pfarrchronik berichtet über die Jahre 1914-1918
So	23.	09.30	Familienmesse
Di	25.	18.15-19.30	Stille Anbetung des Allerheiligsten
So	30.		Sonntag der Völker

Zum Vormerken:

Dienstag 23. Oktober um 19.30 wird uns Peter Schönhuber mit Bilder an den Erlebnisse und Erfahrungen, die er und seine Frau in Südindien gemacht haben, teilhaben lassen.

Veröffentlichungen von ***Taufen, Trauungen*** und ***Todesfällen*** unterbleiben vorläufig bis zur Abklärung einer einheitlichen Vorgangsweise gemäß der neuen Datenschutz-Regelung.

Informationsblatt der Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner;
Paulanergasse 6, 1040 Wien – Tel . 01 505 50 60/40
für den Inhalt verantwortlich Msgr. Franz Wilfinger, Pfarrvikar,
Homepage <http://members.chello.at/pf/> mail: wieden-paulaner@zurfrohenbotschaft.at